



RID

Newsletter

Editorial

Das digitale Vereinsmagazin des RID - Reiten im Damensattel e.V.

Heft 32 - Ausgabe 02/2014

Liebe Mitglieder des RID,
sehr geehrte Freunde und Förderer des Reitens
im Damensattel,

pho.- „Der Weg ist das Ziel“ (Konfuzius) - Wie können wir das höchste Ziel der Reiterei erreichen, ein durchlässiges Pferd zu erhalten? Unsere Buchvorstellung „Reiten ist ganz leicht“ (Seite 4–6) von Marie Symbill gibt wertvolle Anhaltspunkte zum Thema. Steffi Ruddigkeit, die unter dem Synom Marie Symbill schreibt, stellen wir Ihnen auf Seite 5 kurz vor. Steffi Ruddigkeit gibt in Ihren Kursen ihr Wissen authentisch an Ihre Schüler weiter, siehe hierzu Seite 6 dieser Ausgabe.

Frau Dorothee Baumann-Pellny gibt hervorragende Praxistips, in einem zweiteiligen Bericht, wie wir unser Pferd in korrekten Gangarten und Tempi—bis hin zur Versammlung reiten. In Teil 1 erläutert Sie den Takt, die Losgelassenheit und die Anlehnung. Im zweiten Teil, dieser erscheint im folgenden Newsletter, geht es dann weiter mit Schwung, Geraderichten und Versammlung. Somit erklärt Sie uns ausführlich und verständlich, wie wir ein durchlässiges Pferd bekommen.

Auf Grund der Vorfälle zu Anfang des Jahres hat sich die Herausgabe dieser Newsletter Ausgabe leider etwas verzögert. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen des aktuellen Newsletters,

Ihre Newsletter-Redaktion

Themen in dieser Ausgabe

Editorial Die Redaktion stellt sich vor	S.1
Neues vom Vorstand Was ist los im Verein?	S. 2
Terminvorschau	S. 3
Buchvorstellung „Reiten ist ganz leicht“ Du brauchst fast nichts zu machen – Reiten ist aber auch sehr schwer: Du darfst fast nichts machen!“ - Marie Symbill -	S. 4 - 6
Praxistips Dorothee Baumann-Pellny hilft uns die Skala der Ausbildung zu erreichen / Teil 1	S. 8 - 9
Flohmarkt	S. 10
Personalien	S. 11 - 13
Das war März 2014 - Juli 2014	S. 14
Sonstiges Anmerkung der Redaktion / Fotoeinreichung	S.15
Corporate Collection /Impressum	S. 16

Korrekte Grundgangarten und Tempi – Basis ehrlicher Versammlung - Teil 1

Der mit wichtigste Basispunkt bei der Ausbildung des Pferdes ist das korrekte Reiten der Grundgangarten Schritt, Trab, Galopp und ihrer Tempi. Ihre Festigung führt im Verlauf der Ausbildungsskala zu ehrlicher Versammlung des Pferdes.

1. Takt und Tempo

Grundlegend ist, dass man für jedes Pferd das jeweils richtige Grundtempo (Arbeitstempo) findet, damit der Takt zustande kommt.

Takt ist das Gleichmaß der Bewegung in den drei natürlichen Gangarten.

Takt erkennt man daran, dass die Bewegungsphasen der Gliedmaßen einander regelmäßig folgen und in allen Gangmaßen (Tempi) der jeweils gerittenen Gangart einen unveränderten Rhythmus behalten. Im Schritt - Schritte im Viertakt, im Trab - Tritte im Zweitakt, im Galopp - Sprünge im Dreitakt.

Das Erhalten von Tempo (das Zurücklegen einer bestimmten Strecke in einer bestimmten Zeit) und Takt festigen auch den Gehorsam.

Ein Tempo unterscheidet sich vom anderen nur im Raumgriff, nur in der Länge der Schritte, Tritte oder Sprünge, aber nicht in deren Zeitmaß. Nur das gleichmäßig im Takt gehende Pferd wird sich in allen Gangarten auf einfachen Hufschlaglinien loslassen und nur mit dieser Vorbildung wird es dann, in den langsam schwieriger werdenden Gängen, Wendungen und Touren, völlige Losgelassenheit erreichen und entspannt dahingehen.



Taktmäßiger Arbeits-
trab -
Rio unter
Susanne Weick

Foto Kirstin Göttmann



Arbeitsgalopp vor-
wärts-aufwärts - Jun-
ger Friese unter
Alexandra Keller-
Derzbach

Foto Anja Maier

2. Losgelassenheit

Man muss deutlich unterscheiden zwischen Lösen und Losgelassenheit.

Das Lösen oder Aufwärmen des Pferdes soll bewirken, dass alle Muskeln, Sehnen, Bänder und Gelenke vor der Arbeit entsprechend aufgewärmt und gelockert werden.

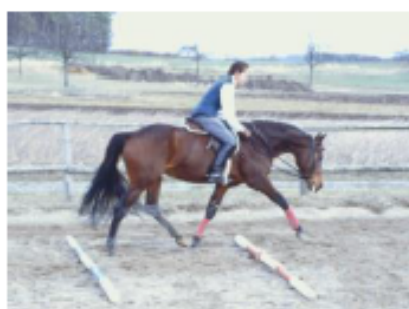
Losgelassenheit ist das unbehinderte harmonische Zusammenspiel aller Muskelgruppen in sämtlichen Gängen, Touren und Lektionen.

Sie ist erkennbar, wenn das Pferd unter der Reiterlast ausbalanciert geht, ruhig steht und sich ohne behindernde Muskelverspannungen gelöst und taktrein bewegt, der Rücken dabei federnd schwingt, der Schweif ruhig pendelt, der Hals sich bei zwangloser Genickbiegung an die Zügelhand herandehnt und ihrem Nachgeben nach vorwärts-abwärts folgt.



Im Trab über Stangen
- am aufgenommenen
Zügel

Foto: Bettina Herzner



und mit Vorwärts-
Abwärts-Dehnung -
- Sally-Ann unter D.
Baumann-Pellny

Foto: Bettina Herzner

Vollkommene Losgelassenheit setzt Unbefangenheit und ein ausgeglichenes Wesen des Pferdes voraus, denn lockere Muskulatur ist auch abhängig von einem ruhigen, ausgeglichenen Geist.

Losgelassenheit kommt nicht schnell, sondern allmählich zustande. Sie muss sich durch das richtige Zusammenspiel aller genannten Komponenten in jedem Lernabschnitt ergeben, festigen oder neu erarbeitet werden.

Loslassen durch Vorwärts-Abwärts im Verlauf der gesamten Ausbildung

Vorwärts-Abwärts-Reiten (das Pferd in Dehnungshaltung bringen) ist eine Übung zur Förderung der Losgelassenheit, ausgeführt auf geraden und großen gebogenen Linien. Um das Pferd effektiv zu gymnastizieren muss der Reiter es in der richtigen Haltung über den Rücken reiten. Er darf aber nicht nur durch Krafttraining seine Muskeln an Hals, Rücken, Bauch und Hinterhand kräftigen, sondern muss es im Gegensatz dazu auch Entspannungs- und Dehnübungen ausführen lassen. Bei regelmäßiger Arbeit lernt das Pferd, sich unter dem Reiter auszubalancieren und sich dabei durch entsprechendes Dehnen in kürzerem und freierem Rahmen in allen drei Gangarten zu entspannen.



*Vorwärts-Abwärts-Reiten im Galopp auf dem Zirkel
Sally-Ann unter D. Baumann-Pellny*

Mit einem lockerem, im Takt gehendem Pferd können in weiterer Ausbildungsfolge als Überprüfung der Losgelassenheit auch am längeren Zügel Tempounterschiede (Tempi) geritten werden.

Foto: Bettina Herzner



Aus der Basisübung Vorwärts-Abwärts-Dehnen entwickelt sich konform mit dem Zustandekommen der Anlehnung das "aus der Hand kauen lassen" der Zügel. Wurde dies dem Pferd richtig beigebracht, wird es sich in jeder Gangart ohne das Tempo zu verändern nur soweit strecken, wie es der Reiter zulässt.

Fotos Bettina Herzner

Es erfordert Gefühl, eine feine, sichere und stetige Verbindung zum Pferdemaul zu erhalten sowie viel Übung, Erfahrung und Geduld darin, wann, wie oft und wie lange das Verlängern und Wiederaufnehmen der Zügel als Gegenpol zur Arbeit am aufgenommenen Zügel für das einzelne Pferd richtig und notwendig ist.

Wird Vorwärts-Abwärts falsch verstanden und vom Reiter falsch ausgeführt, kann dies bewirken, dass das Pferd beginnt, auf die Hand zu drücken und im weiteren Verlauf auf die Vorhand geht.

3. Anlehnung

Während Takt und Losgelassenheit auf großen Linien erreicht und gefestigt werden, muss ein immer konstanter werdender Gehorsam des Pferdes auf die Schenkelhilfen stattfinden und parallel dazu auf ruhigen Sitz und eine stetige, weiche Verbindung zwischen Reiterhand und Pferdemaul geachtet werden, die man Anlehnung nennt. Erst wenn das Pferd auf die Gewicht- und Schenkelhilfen achtet, dadurch gleichmäßig an beide Züge herantritt und beginnt zu kauen, ist eine richtige Führung und Einwirkung möglich. Steht das Pferd „richtig am Schenkel“ bedeutet dies gleichzeitig, dass es auch richtig „am Zügel steht“.

Es liegt allein an der gefühlvollen Einwirkung des Reiters, diese Verbindung so zustande kommen zu lassen, dass das Pferd an seine Hand gerne und weich herantritt. Er darf die Verbindung nicht erzwingen, sondern das Pferd soll sie suchen und vertrauensvoll bestehen lassen.

Damit das Gefühl entsteht, als wären Hand und Pferdemaul nicht durch die unelastischen Lederzügel, sondern durch Gummifädchen verbunden, muss das Pferd hinter den Ganaschen nachgeben. Dies wird erreicht durch eine im Handgelenk gefühlvoll und leicht federnde Hand.

Korrekte Anlehnung erkennt man, wenn das Pferd im Halten gleichmäßig auf vier Beinen steht, mit geschlossenem Maul lautlos am Zügel kaut, den Kopf gerade trägt (beide Ohren auf gleicher Höhe), die Nasenlinie leicht vor der Senkrechten steht und es der nachgebenden Hand nach vorne folgt.



*Versammelter Trab -
Polvorin unter D.
Baumann-Pellny
Schöne gleichmäßige
Anlehnung an beiden
Zügeln*

Foto: Josef Krizek

© Dorothee Baumann-Pellny

In der nächsten Ausgabe des RID Newsletters geht's weiter mit Teil 2 - den letzten 3 Punkten auf der Skala der Ausbildung—Schwung, Geraderichten und Versammlung.